

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 36.

34. Jahrgang.

Donnerstag, den 24. März

1887.

Holz-Versteigerung auf Carlsfelder Forstrevier.

Im Händel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer kommen
Dienstag, den 5. April ds. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende Hölzer, und zwar:					
261 Stück	fichtene Stämme	von 10-15 Etm.	Mittenstärke,		
316	"	"	"		
38	"	"	"		
13	"	"	"		
20	"	"	"		
380	"	"	"		
990	"	"	"		
800	"	"	"		
200	"	"	"		
13	"	"	"		
760	"	"	"		
2440	"	"	"		
1920	"	"	"		
520	"	"	"		
100	"	"	"		
178	"	"	"		
106	"	"	"		
26	"	"	"		
1795	"	"	"		
	Stangenkl.	8-12	"		

5	Stück	buchene Räder	von 31-50 Etm.	Oberst. 2,5-3,5 M. l.,	in d. Abth.
54	"	tannene	"	"	"
126	"	"	"	"	"
28	"	fichtene Derbstang.	10-15	"	"
1675	"	"	8 u. 9	"	"
2770	"	Reisfang.	5-7	"	"
6	Raummeter	buchene Brennscheite,			
200	"	weiche dergleichen,			
47	"	Brennküppel,			
6	"	buchene Keste und			
46	"	weiche Zaden und Keste			

einzel und partienweise
gegen sofortige Bezahlung
in laienmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.
Creditüberschreitungen sind unzulässig.
Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.
Revierverwaltung Carlsfeld und Forstrevieramt Eibenstock,
am 21. März 1887.
Gehre. Geigler.

Bekanntmachung.

Die Gemeinder-, Central-, Schul- und Armenkassenrechnung vom Jahre 1886 liegt vom 21. ds. Mts. bei Unterzeichnetem 4 Wochen zur Einsicht aus.
Carlsfeld, den 21. März 1887.
Müller, Gemeinde-Vorstand.

Die Kaiserfeier in Berlin.

Ganz Deutschland hat mit einer Einmütigkeit, wie sie leider selten ist und sich zumeist nur um die verehrungswürdige Person des vielgeliebten Kaisers schaart, festlich den Tag begangen, an dem Kaiser Wilhelm das neunte Jahrzehnt seines thatenreichen Lebens beendet. Die ganze Summe der Feiern, die das deutsche Volk und seine Fürsten dem erlauchten Heldengreife darzubringen veranlaßt und gewillt ist, wurde an diesem Tage dem Gefeierten dargebracht, die fast hundert erreichende Zahl von fürstlichen Persönlichkeiten, die festlichen Veranstaltungen aller Orten sprechen davon berechtigt.

Es ist nur natürlich, daß die Reichshauptstadt, die erste Residenz des Kaisers, sich in festlichem Schmuck, in feierlichen Veranstaltungen allen anderen Städten des Reichs weit zuvorthat; denn Berlin hat den hohen Gefeierten in seiner Mitte und kann seine Feiern sozusagen unmittelbar darbringen; dazu hat auch Berlin dem Kaiser unendlich viel zu danken, denn nur infolge seiner weisen Politik und seiner gegneten Regierung ist Berlin in seiner Entwicklung so ungemein gefördert worden, daß es heute den unbestrittenen Rang einer der ersten Städte der Welt einnimmt, Wien weit überflügelt hat und auch in vielen Stücken sogar schon Paris überbietet.

Trotz der wenig regierungsfreundlich ausgefallenen Reichstagswahlen gab es am 22. März in Berlin nur eine Partei, die „kaisersliche“. Selbst in jenen Stadtvierteln, wo die in den Ideenkreis der Sozialdemokratie gebannten Arbeiter wohnen, wurden die Herzen warm und die kleinen Lichter an den Fenstern der Arbeiterwohnungen, die zur Illumination leuchteten, sprachen eine hoffnungserweckende, bereitere Sprache noch, als die künstlerischen Flammenmeere, die sich über die vornehmen Viertel der Stadt ergossen.

Kaiser Wilhelm beging seinen 90. Geburtstag in vollkommenem Wohlbefinden. Die Rücksicht auf sein hohes Alter machte ihm allerdings Schonung zur Pflicht; aber von 90 fürstlichen Persönlichkeiten selbst die Glückwünsche entgegenzunehmen, allen so herzlich zu danken, wie die Gratulationen herzlich waren — das ist schon an und für sich eine große Aufgabe und der Kaiser hat sie gelöst.

Der erste, der dem Kaiser in früher Morgenstunde seine Gratulation darbringen durfte, war der alte treue Kammerdiener Engel und bald nach diesem der General- und Leibarzt Dr. v. Lauer. Kaiserin Augusta überraschte ihren hohen Gemahl mit einem über-

aus kostbaren Blumenarrangement und sodann durften sich die Intimen aus den Hofkreisen nahen. Nach dem Gottesdienst erschienen die fürstlichen Gäste zur Gratulation — eine stattliche stolze Reihe, Angehörige fast aller erlauchter Fürstengeschlechter von Europa, denen sich auch der Onkel des Kaisers von Japan, Prinz Komatsu-No-Miya angeschlossen hatte.

Bereits am Tage zuvor Mittags waren die Spezialgesandten fremder Souveräne zur Glückwunschnahme empfangen worden, zunächst der päpstliche Delegat Monsignore Galimberti in besonderer Audienz; es ist das erste Mal, daß ein Papst einem Hohenzollern direkt einen Delegaten schickt. Nach Galimberti wurden empfangen: der spanische General Cordoba, der griechische Gesandte Rangabe, der General-Adjutant des Königs der Niederlande, Berspohl, der portugiesische General de Sa Carneira, der serbische General Perbatovitsch, der türkische Marschall Ali Nizam Pascha und Gefolge, der chinesische Gesandte und ein Vertreter der südafrikanischen Voorn-Republik. Den Ministern, Generalen und Botschaftern, sowie anderen hohen Persönlichkeiten war auf der Soiree, die am Abend im königl. Schlosse stattfand, Gelegenheit gegeben, ihre Gratulationen darzubringen.

Es würde weit den uns zugemessenen Raum überschreiten, wenn wir die massenhaften feierlichen Veranstaltungen, welche die Stadt, Vereine und die Gesamtbevölkerung getroffen, auch nur anführen wollten. Die Reichshauptstadt hatte einen Festschmuck angelegt, wie er in solcher Allgemeinheit nur nach dem Eintreffen der Siegeskronen von Sedan vorgekommen. Fahnen und Guirlanden waren in ungeheurer Menge aufgebunden; alle öffentlichen und viele Privatgebäude trugen besondere Dekorationen; die Geschäftsläden wetteiferten mit einander in dem Auspug ihrer Schaufenster. Das Leben und Treiben in den Hauptstraßen, besonders natürlich unter den Linden, wo alles die feierliche Auffahrt der Fürstlichkeiten sehen wollte, war ein ungemein buntes und belebtes; vor dem Palais des Kaisers fanden fast unaufhörlich begeisterte Ovationen statt und verschiedene Male zeigte sich der Monarch glückstrahlenden Antlitzes an dem bekannten historischen Eckfenster.

Die am Abend stattgefundene Illumination, der schon Abends zuvor bei Gelegenheit des studentischen Fackelzuges eine theilweise Probe vorhergegangen war, ließ alles bisher Dagewesene weit hinter sich zurück, da zum ersten Male allgemeiner das elektrische Licht zur Anwendung kam. Der Gendarmenmarkt, auf

dem die beiden „Dome“ und das Schauspielhaus stehen, war der Hauptanziehungspunkt; denn von den Kuppeln der beiden Kirchen herab warfen große elektrische Kugeln von immenser Leuchtkraft ihre Lichtmassen hernieder und erleuchteten den ganzen Platz tageshell.

Der bereits erwähnte Fackelzug der Studirenden, an welchem 3000 bis 4000 Fackelträger, Vertreter aller deutschen Universitäten und Hochschulen, theilnahmen, ist auf's glänzendste verlaufen. Die Chorgärten hatten in langer Reihe mit den Fahnen vor dem Palais bis zum Opernhaus Stellung genommen. Vor dem Palais des Kaisers fand eine großartige Ovation statt. Se. Maj. der Kaiser befand sich mit Ihrer Maj. der Kaiserin beim Herannahen des Zuges am zweiten Parterrefenster, die Kaiserin sah zur Rechten des Kaisers, welcher erst später ebenfalls Platz nahm. Der Vorsitzende des Ausschusses der Studierendenschaft, Münch, ritt sodann vor das Fenster des Kaisers, welcher sich erhob, und die Großherzogin von Baden zwischen sich und der Kaiserin an's Fenster zog, während der Großherzog von Baden am Nebenfenster erschien. Münch brachte hierauf ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, den siegreichen Herrscher in glorreichen Schlachten, den geliebten Landesvater, den Einiger der deutschen Stämme, den Verteidiger der Landesgrenze und Hort des Weltfriedens aus. Der Kaiser verneigte sich mehrfach nach allen Seiten. Hierauf wurde die Volks hymne gesungen, während welcher der Kaiser am Fenster stehend verblieb. Bei dem Vorbereitungs des Zuges, welcher sich in fünf Doppelreihen schleifenförmig von der Schloßbrücke bis zum Denkmal Friedrichs des Großen aufgestellt hatte, dankte der Kaiser ununterbrochen. Vor dem Palais des Reichskanzlers fand ebenfalls eine großartige Ovation statt. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, sein Sohn Graf Herbert Bismarck und sein Schwiegersohn Graf Kanjau erwarteten den Zug am Fenster. Er erschollen donnernde Hochs. Der Reichskanzler öffnete das Fenster und grüßte anhaltend. Eine ähnliche Ovation fand vor dem Generalstabsgebäude für den Feldmarschall Grafen Moltke statt. Auf dem Königplatze wurden die Fackeln unter Abfingung des Gaudeamus verbrannt. Die Haltung des nach Hunderttausenden zählenden Publikums war eine vortreffliche, nirgends ist die leiseste Unordnung vorgekommen.

Berlin hat viele Fest- und Freudentage, welche den Hohenzollern galten, erlebt; eine solche erhebende Feier, welche auch in ganz Deutschland den begeistert-